

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Palmsonntag predigen:
In H. 2. Frauen: Vormittag 10 Uhr Konfirmation Herr Diakon Grünstein. Abends 6 Uhr Herr Superintendent N. Schröder.
Der Kinder Gottesdienst fällt an diesem Sonntag aus.
Gründonnerstag den 7. April Vormittag 9 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlfeier Herr Diakon Grünstein.
Gründonnerstag den 7. April Abends 6 Uhr allgemeine Beichte zum Charfreitag Herr Diakon Grünstein.
Sonntag den 3. April Nachmittag 2 Uhr in der Kapelle des Nord-Friedhofes (am Steinthor) Herr Prediger W. Richter.
In St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Konfirmation Herr Diakon Richter. Nachmittag 2 Uhr Kinder Gottesdienst Herr Diakon Richter. Abends 6 Uhr Vorlesung des zweiten Theiles der Lebensgeschichte uners Geliebten Herr Oberdiakon Wächter.
Montag den 4. April Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlfeier Herr Diakon Richter.
Dienstag: Vormittag 9 Uhr Konfirmation Herr Oberdiakon Wächter.
In St. Marien: Vorm. 10 Uhr Konfirmation Herr Diakon Wächter. Nachmittag 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst Herr Oberprediger S. Kraus. Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlfeier Herr Diakon Wächter.
Mittwoch den 6. April Vormittag 10 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahlfeier Herr Diakon Wächter.
Sonntagsfeier: Vormittag 8 1/2 Uhr Vorlesung des zweiten Theils der Lebensgeschichte Frau Herr Diakon Wächter.
Nach der Beichte Konfirmation der Knaben und Mädchen. Abends 6 Uhr zum Beginn der Charwoche lutherischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Domkirchenchores Herr Konfirmand G. G.
Achte Verkündigung der konfirmirten Töchter Nachmittag 3 Uhr bei Herrn Domprediger Wächter.
Dienstag den 7. April Abends 6 Uhr Vorbereitung Herr Domprediger Wächter.
In Neumann: Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Mädchen Herr Pastor D. Hoffmann. Abends 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier Derselbe.
Gründonnerstag den 7. April Vormittag 10 Uhr Beichte und Abendmahlfeier Herr Pastor D. Hoffmann. Abends 5 Uhr lutherischer Gottesdienst Derselbe.
In St. Georgen: Vormittag 9 1/2 Uhr Konfirmation der Mädchen Herr Pastor Knuth. Nach der Konfirmation Beichte und Abendmahlfeier Derselbe. Abends 5 Uhr Beichte und Abendmahlfeier Herr Pastor Knuth.
Gründonnerstag den 7. April Vormittag 10 Uhr Beichte und Kommunion Herr Pastor Knuth.
In südlichen Kirchenbau: Vorm. 8 1/2 Uhr Herr Hülsenprediger Graf.

In Diakonissenhaus: Vormittag 10 Uhr Herr Pastor D. Hoffmann.
Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Militärgottesdienst. Vormittag 9 1/2 Uhr Kapuziner-Gottesdienst mit Predigt. Nachmittag 2 Uhr Kreuzwegandacht.
Getaufte:
In H. 2. Frauen: Den 30. März der Arbeiter R. B. Gütjahr mit E. Neuenhof. - Der Arbeiter F. Haberland mit E. Bernhardt. - Der Kaufmann F. Köhler zu Seitzig mit M. Richter. - Der Bierbrauereibesitzer V. Seyffert mit Frau S. M. A. von W. Meißner geb. Schöner.
Ulrichs-Kirche: Den 29. März der Schimid H. S. Kluge mit E. M. Scheidow. - Den 29. März der Lehrer F. Köhler mit E. S. Franke.
Neumarkt: Den 26. März der Polizeiergeant Nitz mit E. D. Kahl geb. Depold.
Getaufte:
In H. 2. Frauen: Des Kupferföhrer Döbel T. Emma Döbel, geb. 30. November 1886. - Des Zimmermann W. H. A. August Wörthel, geb. 10. Dezember. - Des Buchbinderer Domon T. Frieda, geb. 21. Dezember. - Des Arbeiter Heinrich S. Otto Albert, geb. 2. Januar 1887. - Des Ingenieur E. H. H. Alfred Herr, geb. 19. Januar. - Eine ungel. T. Verita Maria Hedwig, geb. 4. Februar. - Des Fabrikarbeiter Dietrich T. Frieda Bruno, geb. 8. Februar. - Des Handarbeiter Hermann S. Bruno, geb. 3. März. - Des Handarbeiter Peter T. Laura, geb. 5. März. - Des verlor. Buchbinderer Franz S. Richard, geb. 23. März.
Ulrichs-Kirche: Des Arbeiter B. Kante S. August, geb. 19. Dezember 1878. - Des Schlosser S. Henriette Marie, geb. 17. März 1880. - Des Restaurateur C. Schröder T. Julia Helene, geb. 27. April 1886. - Des Schaffner G. A. F. Weidlich T. Anna Paula Margarethe, geb. 22. September. - Des Schlossermeister E. M. Weibel T. Anna Albertine, geb. 30. Oktober. - Des Schneidermeister E. M. Hermann T. Helene Anna, geb. 27. Dezember. - Des Schimid S. W. Romelowski T. Wilm Franz, geb. 7. Januar 1887. - Des Arbeitermeister M. G. C. Wintler S. Alfred Arthur, geb. 21. Januar. - Eine ungel. T. Marie Anna, geb. 2. Februar. - Des Fleischermeister H. A. Wiesemann T. Henriette Hofme Gebert, geb. 13. Februar.
Ulrichs-Kirche: Des Eisenb. Arbeiter S. Gustav Paul, geb. 6. März 1886. - Des Handarbeiter Wolf T. Emma Hildegard, geb. 23. März.
Ulrichs-Kirche: Ein ungel. S. Friedrich Karl, geb. 17. März 1887. - Eine ungel. T. Antome Alexandra, geb. 18. März. - Eine ungel. T. Anna Marie Ana, geb. 20. März. - Ein ungel. S. Alfred Georg, geb. 21. März. - Ein ungel. S. Karl Friedrich, geb. 23. März.
Domkirche: Des Maler die S. Friedrich Wilhelm, geb. 28. September 1879. - Des Produktenhändler Räder S. Johannes Richard, geb. 15. April 1886.
Neumarkt: Des Fabrikarbeiter Goffe T. Anna Marie Johanne, geb. 10. Juli 1886. - Des Eisenb. Arbeiter S. Georg Richard, geb. 13. Dezember. - Des Fleischermeister Krieg T. Verminne, geb. 23. Dezember. - Des Lehrer Pfister T.

Anna Paula, geb. 3. Januar 1887. - Des Hilfslokomotivführer Andrae S. Emil Walter, geb. 29. Januar.
Wanda: Des Gasbediener Marie T. Frieda, geb. 1. Oktober 1876. - Des Schlosser S. Hermann Wilhelm Adolph, geb. 18. Juli 1879. - Des Tischlermeister Koch T. Margarethe Ida, geb. 30. November 1880. - Des Hammermeister T. Helene Charlotte Auguste, geb. 26. März 1885. - Des Malerarbeiter Hinder S. Friedrich Karl, geb. 29. Januar 1886. - Des Eisenb. Arbeiter T. Wilhelmine Martha, geb. 13. Februar 1887. - Des Kaufmann Mertens S. Louis Ferdinand August, geb. 19. Februar. - Des Bahnarbeiter Wode T. Marie Martha, geb. 3. März.

Eine Bitte an die Halle'schen Frauen.

Die nachfolgenden Zeilen wollen nicht um Gaben und Geschenke, sondern um Theilnahme an einer Thätigkeit bitten, die bereits von einer Anzahl Frauen und Jungfrauen getrieben wird, jetzt aber mehr Kräfte als bisher in Anspruch nimmt. Es handelt sich um derselben um Kinder. Es handelt sich um solche Kinder, welche der Pflege und Erziehung durch Eltern und Elternhand entbehren müssen und die doch, wie einer eigenen, nach freundlicher Liebe sich sehnen, und einer treuen und ersten Gut und Aufsicht bedürfen. - Unsere städtischen Waisen werden bekanntlich in Familien untergebracht. - Sollen aber bei dieser sogenannten offenen Waisenspflege, welche gegenüber der in geschlossenen Anstalten auf der einen Seite große Vorzüge hat, die mit ihr andererseits verbundenen Gefahren vermieden werden, so ist dazu eine sorgfältige und liebevolle Aufsicht nötig, welche sich auf jedes einzelne Kind und auf jede einzelne Pflegefamilie zu richten hat, und die nur von einem großen Kreise von Kinderfreunden ausgeführt werden kann. - Darum hat der Unterzeichnete sich schon vor Jahren einmal an die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt gewendet, um ihre Theilnahme für jene Kinder zu erbiten; und der Erfolg war damals die Werbung einer großen Anzahl von solchen, die einen Theil ihrer Zeit und ihre zur Veranfassung unserer Waisen zu verwenden bereit waren. Inzwischen aber ist die Zahl derselben durch Tod und Verzug, theils aus anderen Gründen wieder kleiner geworden, dagegen die Zahl der zu beschäftigenden Kinder hat nicht abgenommen und wird zum 1. April d. J. einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Dem die städtische Armenverwaltung hat beschloffen, fernere nicht bios die Waisen, sondern alle Kinder, welche auf städtische Kosten in Familien untergebracht werden, unmerklich zu unterstellen. - Darum werde ich mich von Neuem an die

Berliner Stimmungsbilder.

[Nachdruck verboten.]

Ueber Berlin liegt jetzt Frühlingsstimmung ausgedehnt, trotz Regen und Sturm, welche die letzten Tage in reichlicher Menge uns brachten. Ja, man hat ihn fast, den langandauernden Stubebaum, man will wieder hinaus in das Freie, phantasievolle Gemüther träumen bereits von lustigen Sommerab-Parteien in menschenüberfüllten Streifen, und abenteuerliche Jünglinge fahren schon in frischgegründeten Ruhlschaalen die Spree hinauf, um nachzuforschen, ob Stralau und Trepow und das Tiergärtchen sich schon auf den Empfang der zahllosen, bald hier hin- und zurückziehenden Gäste vorbereitet haben. Ach, man ist des Winters und seiner Freuden überdrüssig geworden, die rauschenden Walzerlate können die tanzmüden Beine nicht mehr elektrifizieren und die besten Quadrillen können nur noch mit Anstrengung zusammengebracht werden, und daß nicht mehr die rechte Winterluft in einem selber steckt, merkt man, wenn man den Ball verläßt, und die Straßen dann bereits in gelbem Frühlingsschleier leuchten und die Spähen auf den Bäumen einen Spelatel machen, gerad' als ob sie einen auslachen, daß man noch immer die Einladungsarten mit einem: „Werde mit Vergnügen nachkommen“ beantwortet. In den Schaufenstern der Modewaren-Geschäfte aber liegen jetzt lockende, bunte, hellfarbige Kleiderbogen, blumengezierte Capotücher und coquette Sonnenhüte, und wie diese Gegenstände bei den Damen eine weite und fröhliche Perspektive eröffnen, so bei uns das erste Glas Maitraut, das uns schmunzelnd der Wirth vorsetzt und in dessen Grunde uns ungezählte Frühlingsabenden zu ruhen scheinen! - Wenn der Frühling sich Berlin naht, wenn er im Ahngarten sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, wenn die Denkmäler dort von ihren breiteren Hüften befreit sind und Crocus und Anzellei ihren Fuß umfassen, so tritt Berlin auch wieder in das Stadium, welches in allen Hausgaltungen gefürchtet ist und welches in dem Gushalte einer Weltstadt die unmaßstablichen Dimensionen annimmt: das große Reine-machen! Ueberall erheben sich die hohen Gerüste und auf ihren schwankenden schmalen Pfählen hantieren enlig Handwerker und Arbeiter, und wenn hier blos aussehender Hand angelegt wird, so wird an zahllosen anderen Stellen neu geschaffen und neue, prächtige Zwischenglieder werden, fast im Umfange, dem modernen Strahlenbilde eingereiht. Kommt in einer anderen Stadt der Welt dürfte so viel und so energig gebaut werden, wie jetzt in Berlin, und der Baustil, auch gerade derjenige der Miethskolonnen, ist ein froter und gedemtvoller geworden, und daß er auch nach auswärts gefallt, beweisen die vielen kostspieligen Aufträge, welche unsere bekannteren Architekten von dorthier erhalten. Wie langweilig haben früher die Straßen und Plätze der Hauptstadt aus, wie monoton die Häuserreihen, stets egal, stets gleichförmig, wie von den hölzernen Häuschen eines Kinderpielzeuges errichtet; jetzt hat die fröhliche, dem Auge gefällige Renaissance die Oberherrschaft erhalten und

wenn hierin auch schon an einzelnen Stellen zu weit gegangen wird, so schadet das nichts, es ist besser, als wenn man zu der alten glatten Gleichmächtheit zurückgriffe. In diesem Jahre wird allen Anschein nach die Bau-Thätigkeit hier ganz besonders flath werden und aller Ecken und Enden wird schon der wiederprechende Anfang dazu gemacht. Obwohl es schwer glaublich ist, soll es noch immer an Wohnhäusern fehlen, richtig ist allerdings, daß an kleinen und mittleren Wohnungen Mangel ist und daß unter den gegenwärtig etwa leerliegenden fünftausend Wohnungen die Mehrzahl zu den größeren Quartieren von fünf und mehr Stuben zählt. Im vergangenen Jahre wurden an fünfshundert neue Wohnhäuser hier gebaut und trotz der neuen, viele Schwierigkeiten bereitenden Bauordnung dürfte die genannte Zahl in diesem Jahre bedeutend überschritten werden, um den jährlich nach Berlin ziehenden ca. 60 000 Menschen ein geländes Heim zu bereiten. Theurer wie anderswo in Deutschland ist dasselbe allerdings, denn eine jede Stube wird durchschnittlich jährlich an dreihundert Mark Mieths gerechnet, und das ist durchaus noch nicht der höchste Satz, eine Erteigerung dürfte leicht zu erwarten sein, denn die Grundstückspreise werden immer höher gedrückt und es klingt wie ein Märchen aus der „guten, alten Zeit“, wenn man vernimmt, daß 1753 das ganze jetzige Terrain des Central-Hotels für 5730 Thaler verkauft wurde. - In dem aufwühlenden Staub und Schutt geht allerdings auch so manches erinnerungsreiche Bild des alten Berlin unter, und immer weniger von Jahr zu Jahr werden der Stätten, an denen unsere Vorfahren gewirkt und gelacht. Lange genug hatte das eigentliche historische Berlin jähren Widerstand gegen Spitzhüte und Schaufel geleistet und nur selten ist unter ihren Streichen eine der Eisten altbürgerliche Berliner Fleißes. Nun, wo zwei gemaltige Brücken gelegt worden sind in den feineren Häuserbaum, wird es rasch anders werden, vom vielbesungenen Mühlendamm fällt ein Strich nach dem anderen und an den Fronten der hohen Kaiser-Wilhelm-Straße wachsen seit erkaunlicher Schnelligkeit vielstöckige Palais en-por; wenige Jahre, und die Fremden, die hier dann auf glattem Macadam entlang wandern und die tausend Herrlichkeiten in den gemalten Schauläden bewundern, werden ironisch die Achsel zucken, wenn man ihnen erzählt, daß hier noch vor kurzer Zeit ein Teil der ältesten - und nebenbei auch verfallenen - Theile Berlins gestanden, und werden uns bedeuten, wir möchten doch diese Sage Anderen, Leichtgläubigeren anheimeln! - Verändert sich Berlin äußerlich in so hohem Grade, so hat nenerdings im Innern der Museen manche Umwandlung stattgefunden. Im Alten Museum ist die ziemlich lange verfallene gewene Ägyptische Abteilung wieder eröffnet worden und das Dunkel, in welchem sie früher stets gelegen, ist glücklicher Weise etwas aufgehellt worden, so daß man mit liebevoller Sorgfalt die „Museum-Detaills“ der einstigen Weltbergscher des Willandes Schätze angefaßelt waren, haben jetzt Sculpturen und

Schuldschneiderei aus dem christlichen Altertum und dem ersten Mittelalter ihre Aufstellung gefunden. Im „Museum für Völkerkunde“ schreiben die Arbeiter nur langsam vorwärts und gerame Freiß dürfte noch vergehen, ehe das erlöbende Wort „fertig!“ erkallt. Die „National-Galerie“ hat einzelne Bereicherungen erhalten, obgleich die von der Jubiläum-Ausstellung herfließenden Erwerbungen größtentheils noch „auf Reisen“ sind. Unter den neugewonnenen Gemälden erregt ein lebensgroßes Hüftbild einer jungen Dame, von dem verstorbenen Wiener Meister Canon stammend, anfrichtige Bewunderung; selten ist in vornehmer Auffassung und vornehmer Farben gemalt worden. Mit Arnold Böcklin hat die Galerie nicht so recht Glück; zu keinem der verpörrten „Gefilde der Seligen“ hat sich jein der „Grenit“ gestellt, in alter meistbärtiger Einfiedler in härterer Kutte steht in verjährtem Beigenpiel vor einem Muttergottesbilde und durch die Töne angelockt, lugen durch die Fenster der Platte einige nackte Engelchen. Schade, daß nicht aus der auf der Jubiläum-Ausstellung gewenen Bilder Böcklin's angekauft wurde, die erregende, unvergleichliche „Toteninsel“ beispielsweise zeigte viel besser das ganze Können Böcklin's besonders in der lebensschäftlichen Auffassung der Natur, als der etwas nichterne „Grenit“. Die interessante Galerie berühmter Zeitgenossen ist durch ein von Seidenberg d. J. gemaltes charakteristisches und sehr ähnliches Portrait des geistvollen Physiologen Professore S. Zeller vermehrt worden. - Ruge Fortschritte sind bei einem Besuche der Ruhms-halle oder vielmehr hat, der Feldherrnhalle zu registriren. Sie macht jetzt schon, obwohl sie noch nicht fertig ist und man noch eine ganze Anzahl leinwandmalerischer Gerichte ersieht, einen imponierenden Eindruck. Die Wisten der großen preußischen resp. deutschen Feldherrn sind sämtlich aufgehellt; an der Ausschmückung des eigentlichen Kuppelraumes arbeitet noch eifrig Professor Besselhag; seiner herrlichen, nun vollendeten Composition „Der Krieg“ wird „Der Frieden“ gegenübergestellt und zu ihnen gestellt sich noch später „Die Begrüßung der Helven in Walhall“. Geseßhaft hat sich mit seinen Gemälden ein untergeordnetes Ruhmsdenkmal gelegt. Die Schlachtenbilder an den mächtigen Wandflächen sind durch zwei neue ergänzt worden und zwar durch das fortziehende: „Seppell D. Dessau mit preußischen Compagnien in der Schlacht bei Turin“ (7. Sept. 1706) und durch das gleichfalls sehr bewegte: „Die Fahrt des Großen Kurfürsten über das frische Haß“. Es fehlen noch fünf weitere Schlachtenbilder, für welche die Sujets und die Künstler schon bestimmt sind. Der Kaiser interessiert sich auf das lebhafteste für die Gemälde, er läßt sich stets die Skizzen zu denselben vorlegen und hat schon wiederholt Änderungen darin getroffen. Das Honorar ist ein recht ansehnliches, es beträgt für jedes der Bilder dreihundert Mark. Paul Lindeberg.





